

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden-10, Postelstraße 46 Fernsprecher 21366 Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Wanngebühren: Ausgabe A mit illust. Beilage monatlich 2.40 M. In Dresden und ganz Sachsen...

Anzeigen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr...

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Zur Generaloffensive der Westmächte

Der gleichzeitige Angriff der englischen Armee im Sperrabschnitte, der der Franzosen an der Aisne, in der Champagne und bei Verdun, sowie die gewaltige Offensive von den Julischen Alpen bis zum Meere...

Wir glauben nicht, daß sich der feindliche Generalstab der Illusion hingibt, die deutsche Front in Flandern und Nordfrankreich ausrollen zu können. Ebenso wenig wird Cadorna daran denken, daß er die österreichische Front am Karst oder gar an der Tiroler Grenze irgendwann und irgendwie aus den Angeln heben könnte.

Es läßt sich zwar nicht leugnen, daß die Briten an der flandrischen Front ebenso zähe Gegner sind, wie an derjenigen bei Arras. Aber die Terraingewinne, die sie da und dort mit unglücklichen Opfern erlangen haben, haben nirgends die Bedeutung, die sie tatsächlich strategisch bezahlt machen würde.

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Amtlich. B. L. V.) Großes Hauptquartier, den 23. August 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Nach den ergebnislosen Teilvorstößen der letzten Tage gingen die Engländer gestern zwischen Langemarck und Sollebeke wieder zu einheitlichen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein anhielten und zu schweren Kämpfen führten.

Nach kurzem Trommelfeuere gegen Lens heute früh vorstößende feindliche Abteilungen wurden abgewiesen. Weitere Kämpfe sind dort im Gange.

Die lebhafteste Beschichtung des Stadttinneren von St. Quentin hält an.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz:

In dem erbiterten Kampfe bei Verdun trat gestern in Laufe des Tages eine Pause ein. Erst gegen Abend erreichte die Artillerietätigkeit auf beiden Measurern wieder beträchtliche Stärke. Angriffe folgten dieser Feuervorbereitung beiderseits der Straße Vacheranville-Vannont.

Bei dem Luftangriff auf die englische Küste sind die militärischen Anlagen von Margate, Ramsgate und Dover erfolgreich mit Bomben belegt worden.

Westlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Russen haben nach Abbrennen der Türme ihre Stellungen westlich der A bis zur Linie Odin-Bigau geräumt. Das aufgegeben Gebiet ist von uns kampfflos besetzt worden.

Front des Generalobersten Erzhersogs Joseph:

Zwischen dem Pruth und der Moldawa war die Gefechtsstätigkeit stellenweise lebhafter.

Nördlich von Grozesci, im Sujita-Tal und bei Soveja blieben erneut nach starker Artillerievorbereitung einsetzende feindliche Teilangriffe erfolglos.

Deeresfront des Generalfeldmarschalls v. Radenski:

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering. Nur im Cernabogen lebte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ueber England.

(B. L. V.) Berlin, 22. August. In der Nacht vom 21. zum 22. August hat eines unserer Marineluftschiffgeschwader unter der bewährten Führung des Fregattenkapitän's Straßer mit sichtlich gutem Erfolge besetzte Plätze und militärische Anlagen am Humber und in der Grafschaft Lincoln und Bewachungstruppen an der englischen Küste angegriffen.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

einerseits die Hilfestellungen der Deutschen nordwestlich des Westwallmassives von Lille in ihre Hände bringen, andererseits möchten sie aber die deutsche Sperrfront nordwestlich von Verdun flankieren, um so die ganze flandrische Front aufzurollen.

Gegenüber diesen englischen Zielen, die nichts weniger als die Eroberung der flandrischen Küste und hiermit eine bedeutende Schwächung des Unterseebootskrieges bedeuten, tritt das strategische Ziel der Franzosen und Italiener in den Hintergrund. Die gewaltige artilleristische Anstöße schlägt an der Front von Verdun, sowie ähnliche Unternehmen westlich und östlich von Reims und an der Aisne dürften hauptsächlich den Zweck verfolgen, möglichst viel deutsche Artillerie und Infanterie von der flandrischen Front anzuziehen.

Der Kaiser in Flandern

(B. L. V.) Berlin, 22. August. Amtlich. Unsere braven Streiter an der flandrischen Front hatten heute einen feierlichen Tag. Seine Majestät der Kaiser war gekommen, um ihnen den Dank des Vaterlandes zu übermitteln. Bei strahlendem Sonnenschein lief der Kutschwagen des Kaisers in den Park eines kleinen flandrischen Ortes ein, wo sich Kronprinz Rupprecht, sowie eine größere Zahl von Offizieren zur Begrüßung eingefunden hatten.

Allen den Truppen, die sich so wacker und so tapfer auf dem flandrischen Boden heldenmütig gegen den mächtigen Gegner geschlagen haben, habe ich bereits vom Großen Hauptquartier aus meinen Dank und meine Anerkennung telegraphisch ausgesprochen. Es ist mir aber ein Bedürfnis, euch Aug in Auge gegenüberzutreten und euch von Mann zu Mann nochmals meinen Dank und meine vollste Anerkennung auszusprechen für die heldenhafte Tapferkeit, die die Truppen aller deutschen Stämme in den schweren Kämpfen der letzten Wochen bewiesen haben.

4 mant und aber ber uchte. anten nütig. dem uchte. alter einen alden ihm erlich mblich stieg Wip- nigen ogen. enen. b am hrem Bild. ringst ennen. gt.) k straße allig- sand lden mehr- rung kehr. el. - jist Fil- zuren l. hrr. Stits 2 II. illig. 1. 10

gehen. Wir fechten und schlagen so lange, bis der Gegner genug hat. In diesen Kämpfen hat ein jeder deutscher Stamm erkannt, wer der Treiber dieses Krieges und wer der Hauptfeind ist: England. Jeder weiß, daß England unser härtester Gegner ist. Er spricht seinen Haß gegen Deutschland aus über die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem mit Haß und Kampfeslust. So weiß ein jeder zu Hause das, was ihr noch viel besser wißt, daß England derjenige Gegner ist, welcher hauptsächlich niedergeworfen werden muß und wenn es auch noch so schwer ist. Eure Angehörigen dabei, die auch schwere Opfer dargebracht haben, danken euch durch mich. Sie stehen hinter euch, von euch beschützt und zugleich ein Arbeitsheer, eine jede Viper angepaßt, das, was notwendig ist für das eigene Leben und für euren Kampf, herbeizuschaffen. Es gilt einen schweren Kampf. Wenn England stolz ist auf seine Zähigkeit, auf die es seine Unüberwindlichkeit baut, so werdet ihr zeigen, daß ihr es eben so gut, ja noch besser könnt. Denn der Kampfesgeist, es ist das deutsche Volk, die Freiheit zu leben, die Freiheit der Meere, die Freiheit zu Hause! Mit Gottes Hilfe werden wir den Kampf siegreich durchführen.

Am Anschluß an die Rede des Kaisers gab der Oberbefehlshaber der Armee dem Dank der Truppen an ihren Obersten Kriegsherrn Ausdruck. Auch er betonte die unerschütterliche Zuversicht in den siegreichen Ausgang dieses gewaltigen Ringens. Seine Rede klang aus in ein Hurra auf den geliebten Kaiser, das brausenden Widerhall fand. Offiziere und Mannschaften, die sich in den letzten schweren Kämpfen an der flandrischen Front besonders ausgezeichnet hatten und mit dem Eisernen Kreuz geschmückt werden sollten, werden es nie vergessen, wie nun der Kaiser sie alle einzeln zu sich rief, um einem jeden, ob hohen oder niederen Ranges, das Kreuz persönlich zu überreichen. Unter den schmetternden Klängen der Musik marschierten sodann die Truppen an ihrem Obersten Kriegsherrn vorbei. Wer gesehen hat, wie fest und freudig jeder einzelne unter seinem Stahlhelm auf seinen Kaiser blickte, wie sich unter dem oft zerrissenen und verstaubten Rock jede Muskul straffte, der versteht, daß ein Heer von solchen Männern unbeflegbar ist.

Am Nachmittag sah der Kaiser auf einem anderen Platze nahe der flandrischen Stille die Abordnungen derjenigen Truppen, die dort feindlichen Angriffen getrost oder die Küste vor feindlichen Ueberfällen geschützt hatten. Hier war auch die Marine vor ihrem allerhöchsten Kriegsherrn erschienen. Neben den feldgrauen Matrosen und Marineinfanteristen, die in den Schützengräben Wache halten, standen Abordnungen unserer tapferen Unterseebootsbesatzungen. Ihnen allen widmete der Kaiser warme und herzliche Worte der Anerkennung und gab der Zuversicht Ausdruck, daß es der gemeinsamen Arbeit von Heer und Flotte gelingen werde, in nicht ferner Zeit unseren hartnäckigsten Gegner: England, niederzuerwerfen. Auch hier verteilte Seine Majestät Auszeichnungen. Mit einem Vorbeimarsch unter klingendem Spiel endete der eindrucksvolle Kaisertrag.

### Landtagsnachrichten

Dresden, 22. August. Der außerordentliche Ausschuss für die Neuordnung gedachte in seiner Mittwochsitzung, seine Vorschläge zur Reform der Ersten Kammer endgültig festlegen zu können. Soweit ist er aber noch nicht gekommen. Für die Abstimmlung reif sind nur die Anträge Dr. Seyfert, die sich auf die künftigen Kompetenzen der Ersten Kammer beziehen. Dagegen sind die Beratungen über die zukünftige Zusammenfassung des Oberhauses noch nicht abgeschlossen. Die Anträge Dr. Seyferts regen an, daß die Erste Kammer fürderhin den Etat, wie er von der Zweiten Kammer festgelegt worden ist, nur im ganzen anzunehmen oder abzulehnen befugt sein soll. Dagegen will man ihr das Recht absprechen, einzelne Kapitel oder Titel des Etats umzugestalten. Weiterhin befragen die Seyfertschen Anträge, daß in Fällen, wo eine völlige Uebereinstimmung beider Kammern nicht zu erzielen war, nach vergeblichem Vereinigungsverfahren die zuletzt von der Zweiten Kammer beschlossene Fassung Gesetz werden soll. Die große Mehrheit des Ausschusses hat sich für diesen Antrag erklärt; nur die Konservativen werden dagegen stimmen. Der Regierungstreter sprach schwere Bedenken wegen dieser Anträge aus.

Aus den Besprechungen der sogenannten Nichtlinien über die Zusammensetzung der Ersten Kammer ist folgendes hervorzuheben: Die Konservativen stehen auf dem Standpunkte, daß die Sitze der Standesherrschaften beseitigt werden können, dagegen seien die Sitze für die Schönburgischen Reichs- und Lehnsherrschaften beizubehalten. Abg. Dr. Roth (N. P.) reicht einen Antrag ein, nach dem auch die Schönburgischen Reichs- und Lehnsherrschaften den Sitz verlieren sollen. Die Sozialdemokraten fordern, daß die Rechte des Großgrundbesitzers in der Ersten Kammer eingeschränkt werden. Dazu führen die Konservativen aus: Auch die Vertreter des Großgrundbesitzes sollen in Zukunft nicht durch Wahlen in die Kammer gelangen, sondern durch königliche Berufung. Der Grundfab der Berufungen soll für alle gelten. Die Nationalliberalen machen geltend: Die Vertreter der landwirtschaftlichen bebauten Fläche sind als Vertreter der Landwirtschaft aufzufassen. Demgegenüber müssen auch die anderen Berufsstände vertreten sein: Handel, Industrie, Gewerbe, Arbeiterchaft und geistige Berufe. Die Nationalliberalen treten für eine Wahl der Abgeordneten ein. Für eine gewisse Zahl von Sitzen könnte die Berufung durch den König schließlich beibehalten werden. Die Fortschrittler erklären sich ebenfalls für die Wahl der in der Ersten Kammer Sitzenden und gegen die königliche Berufung. Der nationalliberale Abgeordnete Hettner bringt folgenden Antrag ein: Die nach Ziffer 13 und 14 des einschlägigen Verfassungsparagraphen dem Grundbesitz zustehenden 22 Sitze werden auf 15 herabgemindert. Von diesen 15 Mitgliedern sind 10 von den Besitzern der

Rittergüter und anderen größeren landwirtschaftlichen Gütern, fünf von den Besitzern der kleineren ländlichen Güter aus ihrer Mitte zu wählen. Im Falle der Ablehnung dieses Antrages wird die Annahme folgenden Eventualantrages angeregt: Die nach Ziffer 13 und 14 dem Großgrundbesitz zustehenden 22 Sitze werden auf 15 herabgemindert. Diese Mitglieder sind von den Wählern zum Landesparlament aus ihrer Mitte zu wählen. Endlich fordern die Nationalliberalen eine angemessene Vertretung auch für die Beamten und den Lehrstand.

## Der Weltkrieg

**Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht**  
Wien, (W. Z. B.) Amtlich wird verlautbart den 22. August 1917:

**Deßlicher Kriegsschauplatz.**  
Bei Soveja, bei Dena und westlich Sulta unternahm der Feind starke, aber vergebliche Angriffe. Sonst nichts von Belang zu melden.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Der 21. August ist in der Geschichte der Monzo-Armee einer der heißesten Kampftage geworden.

Westlich von Canal e mußte dem Feind das Dorf Brh überlassen werden. Alle Anstrengungen der Italiener, den Stoß über die Höhe südlich des Ortes hinauszutragen, blieben erfolglos. Ebenso scheiterten südlich von Descla mehrere mit erheblichen Kräften geführte Angriffe des Gegners, wobei sich das ungarische Landsturmregiment 25 besonders hervortat. Siegreich wie an den Vortagen behüteten östlich von Görz und bei Viglia die tapferen Verteidiger ihre vordersten Gräben gegen neuerlich wiederholten Ansturm. Schwere Verluste und völlige Erschöpfung zwang hier den Feind, nachmittags eine Kampfpause eintreten zu lassen.

Am schwersten wurde auf der Karsthochfläche gerungen. Unterstützt durch ein an Kraft kaum mehr zu überbietendes Artilleriefeuer warf der Feind vom frühen Morgen bis zum späten Abend Division auf Division gegen unsere Stellungen. Heftigster Anprall richtete sich gegen die beiden Flügel des Abschnittes, gegen den Raum Fatti-Srb-Constagnovizza, wo die seit Sommer 1915 am Karst wehenden ungarischen Regimenter 39 und 46 neuen Selbsterneuerung erlitten, und gegen Medeazza und San Giovanni. Das Ergebnis des Tages entsprach der glänzenden Haltung der Truppe und ihres Führers: Nichts es auch zu kleinen, im Abwehrverfahren gelegenen Schwankungen gekommen sein — der Erfolg blieb unbestritten auf unserer Seite. Heute seit Tagesanbruch stürmten italienische Massen aufs neue gegen unsere Karst-Stellungen an.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Freiherrn von Konrad ist am 21. d. M. ein vielfach zu erhöhter Gefechtsfähigkeit. Im Saganatal wurden von unseren Erkundungsabteilungen 70 Gefangene eingebracht. Bei dem gestern gemeldeten Unternehmen nordwestlich von Arziera blieben zwei Offiziere, 150 Mann und drei Maschinengewehre in unserer Hand. Westlich des Gardasees übermühten unsere Truppen nach heftigem Kampf einen feindlichen Stützpunkt.

### Der Chef des Generalstabes.

63 000 Tonnen versenkt.

(W. Z. B.) Berlin, 22. August. Amtlich. Westlich der Straße von Gibraltar schädigten unsere Unterseeboote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeer wieder in wirksamer Weise. Sechs Dampfer mit rund 20 000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt und damit annähernd 24 000 Tonnen Kohle, in der Hauptsache nach Italien bestimmt, vernichtet. Zu den versenkten Dampfern gehörten die bewaffneten englischen Dampfer „Manchester Commerce“, 4144 Bruttoregistertonnen, und „Ganges“, 4177 Bruttoregistertonnen, sowie der bewaffnete italienische Dampfer „Carlo“, 5572 Bruttoregistertonnen. Im Mittelmeer wurde eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamttraumgehalt von über 43 000 Tonnen versenkt, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer „Dealta“, 4021 Tonnen, mit Munitionsladung, „Genova“, 3486 Tonnen, und „Kenbran“, 3892 Tonnen, mit 6000 Tonnen Weizen von Australien nach Italien. Wieder wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Der türkische Bericht

Konstantinopel, 20. August. Amtlicher Heeresbericht. An der Diale geriet eine englische Schwadron in unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer und mußte mit empfindlichen Verlusten weichen. Eine englische Abteilung, die östlich von Diale vorgehen wollte, wurde durch unsere Reiterabteilungen gezwungen, Halt zu machen. In Persien griffen die Russen am 19. August unsere Truppen nördlich von Bifan-Kala an. Sie wurden blutig abgewiesen.

An der kleinasiatischen Küste haben in der Nacht vom 17. zum 18. August Teile unserer Seekreitkräfte Kalelimos angegriffen, den Leuchtturm außer Betrieb gesetzt, auf ihm die osmanische Flagge gehißt und mehrere Gemehre erbeutet. In derselben Nacht wurden elf feindliche Segler versenkt, von denen sechs Zweisakter waren. Alle Schiffe führten Verpflegung für den Feind.

#### Der bulgarische Kriegsbericht

Sofia, 21. Aug. Amtlicher Heeresbericht. Mazedonische Front: Nördlich von Bitolia, im Cerna-Bogen und im Bardarske Artillerietätigkeit. In der Roglenagegend Störungsfeuer. An der unteren Struma vereinzelte Kanonenschüsse und Patrouillenkämpfe. Ein feindliches Fluggeschwader warf Bomben hinter unseren Stellungen ab auf die Stadt Prilep. In der Gegend von Bitolia wurde ein französisches Flug-

zeug im Luftkampfe abgeschossen und fiel hinter unseren Stellungen nieder. Ein anderes Flugzeug wurde durch Leutnant Schwabe abgeschossen. Bei der Insel Thafos fiel ein Flugzeug ins Meer. — Rumänische Front: Auf der ganzen Front vereinzelte Kanonenschüsse und Feuerwechsel zwischen vorgeschobenen Einheiten.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz

Der Funkspruch Paris behauptete, daß französische Flieger am 18. August 11 deutsche Flugzeuge brennend abgeschossen oder zerstört hätten und daß sechs deutsche Flugzeuge schwer beschädigt in den eigenen Linien landen mußten. Dem gegenüber sei festgestellt, daß wir am 18. August an der Westfront insgesamt sechs Flugzeuge verloren, davon an der flandrischen Front vier. Unsere Gegner verloren am gleichen Tage 19 Flugzeuge und einen Fesselballon.

### Vom italienischen Kriegsschauplatz

Für die italienische Flotte sind neue Einberufungsbefehle ausgegeben worden; weiter sind sichere Anzeichen für eine vermehrte Tätigkeit der italienischen Flotte vorhanden. Die Stärke der italienischen Angriffstruppen der Monzo-Division wird auf 650 000 Mann geschätzt.

Bei der Schlacht von Tolmeina bis Uzizza scheint es sich nur um mehr oder minder kräftig angelegte Demonstrationen zu handeln, während die italienische Heeresleitung den direkten Weg nach Triest längs des Meeres sucht, und zwar mit drei Angriffslinien, nämlich aus dem Raume östlich und südlich Görz über San Marco, um die Straße längs der Eisenbahn zu gewinnen, dann wenige Kilometer südlich gegen die Hauptgruppe des Fatti-Srb, endlich bei Kostanjevica, wo der Italiener seine Linie seit Monaten am weitesten vorgeschoben hat. Der Herzada, der Schlüssel zu Triest, sollte, koste es was es wolle, sturmreif gemacht werden. Alle Angriffe längs der gesamten Front können als völlig gescheitert betrachtet werden. Triest, das von den Italienern bisher nur mit Fliegerbomben heimgesucht wurde, wurde zum ersten Male durch Monitore auch artilleristisch angegriffen.

Die Agenzia Stefani meldet: Am 18. August hat ein italienisches Seeflugzeug in der oberen Adria durch Bombenwurf einen Volltreffer auf ein feindliches U-Boot erzielt und es versenkt. Von zuständiger Stelle wird hierzu bemerkt, daß es sich weder um ein österreich-ungarisches noch um ein deutsches U-Boot handelte.

Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Monzofschlacht dauert an. Die Front wurde überall gehalten. Bei Brh gewann der Feind etwas Raum. Kaiser Karl ist am 21. d. M. an den Monzo abgereist und heute vormittag zurückgekehrt.

### Vom Seekrieg

Das französische Segelschiff „Madelaine“ wurde am 31. Juli auf der Höhe der Azoren von einem deutschen Unterseeboote nach äußerst heftigem Feuerkampfe versenkt. Der schwerverwundete Kapitän und die Besatzung wurden von einem Fischerboot aufgenommen.

### Deutsches Reich

Der Augustinerverein zur päpstlichen Friedensnote. Die päpstliche Friedensnote hatte den Vorstand des Augustinervereins veranlaßt, wieder eine Versammlung nach Frankfurt einzuberufen, welche, ebenso wie die vor vier Wochen hier abgehaltene, einen sehr guten Besuch, besonders auch aus Süddeutschland, aufwies. Nach einem eingehenden grundsätzlichen Referat des Herrn Dr. Froberger-Vonn teilte Herr Abgeordneter Dr. Bell, welcher eigens von Berlin herübergekommen war, auch die Auffassung der Fraktion mit, welche schon seit Sonnabend die ganze politische Lage eingehend erörtert hat. Nach einer längeren, noch manche neue Winke bietenden Aussprache einigte sich die Versammlung mit allen Stimmen auf die nachstehende Entschließung:

„Die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Augustinervereins in Frankfurt am 21. August 1917 begrüßt auf das wärmste die Bemühungen des Hl. Vaters um Herbeiführung eines möglichst baldigen, dauerhaften und ehrenvollen Friedens. Sie hofft, daß die Verhandlungen zwischen den Regierung über die einzelnen Friedensbedingungen baldigst begonnen werden und einen für das Zustandekommen des Weltfriedens günstigen Verlauf nehmen mögen.“

Sie erklärt nochmals ihre bereits am 25. Juli bekundete Übereinstimmung mit der Stellungnahme des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei und bekennt sich zu einem Frieden der Verständigung und des Ausgleiches, der Deutschlands politische Sicherung und wirtschaftliche Weiterentwicklung gewährleistet.“

Der Mittelstandsantrag des Zentrums. Im Reichshaltsausschuss des Reichstages stellte das Zentrum zu den innerpolitischen Fragen folgenden Antrag: Den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst Maßnahmen zu treffen, durch welche 1.) ausreichende Hilfeleistung des Reiches für die zwangsweise geschlossenen Betriebe des gewerblichen Mittelstandes vorgeesehen wird, wobei insbesondere für Erleichterung der Wiedereröffnung dieser Betriebe nach Beendigung des Krieges Sorge getragen ist; 2.) eine umfassende Kreditorganisation für den Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes geschaffen wird.

In seiner Rede im Hauptauschuss des Reichstages führte Reichskanzler Dr. Michaelis im Anschluß an die Darstellung unserer militärischen Lage noch folgendes aus: „Ich habe kürzlich durch Mitteilungen über den französisch-russischen Geheimvertrag dartun können, welche weitgehenden Kriegsziele sich Frankreich gesteckt hat

und wie England die französischen Wünsche nach deutschen Lande unterstützte. Ich bin jetzt in der Lage, noch weitere Abmachungen nachzuweisen, die unsere Feinde mit Bezug auf ihre Kriegsziele getroffen haben. Am 7. September 1914 beschloß die feindliche Koalition, nur einen gemeinschaftlichen Frieden zu schließen. Am 4. März 1915 hat Rußland für den Friedensschluß folgende Forderungen gestellt, denen England durch Note vom 12. März, Frankreich durch Note vom 12. April zugestimmt haben: An Rußland sollen folgende Gebiete fallen: Konstantinopel mit dem europäischen Ufer der Meerengen, der südliche Teil von Thracien bis zur Linie Enco-Midia, die Inseln des Marmarameeres, die Inseln Indos und Tenedos und auf der kleinasiatischen Seite die Halbinsel zwischen dem Schwarzen Meere, dem Bosphorus und dem Golf von Smid bis zum Salariatfluß im Osten. Nach Feststellung dieser Grundlagen wurde im Jahre 1915/16 weiter verhandelt. Im Laufe dieser Verhandlungen ließ sich Rußland die armenischen Vilajete, Trapezunt und Turkestan zugesagen. Frankreich nahm für sich Syrien mit Akonta und Mesina und das nördlich gelegene Hinterland bis zum Sinai und Harput in Anspruch. Englands Anteil sollte Mesopotamien sein. Für den Rest der kleinasiatischen Türkei wurde die Aufteilung in ein englisch-französisches Interessengebiet beschlossen. Für Palästina eine Art Nationalisierung. Das übrige von den Türken und Arabern bewohnte Gebiet, mit Einschluß des eigentlichen Armeniens und der Heiligen Städte des Islams, sollte ein besonderer Staatenbund unter englischer Hoheit werden. Als dann Italien in den Krieg eintrat und seinen Anteil an der Beute verlangte, kam es zu neuen Verlangen. Ich denke, daß wir auch hierüber noch Näheres erfahren und der Öffentlichkeit alsdann mitteilen werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen Aufsatz über Kriegsbeteiligungen und Kriegsteuerungszulagen der Staatsbeamten, wonach vom 1. Juli ab neben den bisherigen Kriegsbeteiligungen noch laufende Kriegsteuerungszulagen gezahlt werden, die eine ganz erhebliche Verbesserung des Einkommens ergeben. Dieser Erlaß faßt auch die jetzt geltenden Bestimmungen über die Kriegsbeteiligungen einheitlich zusammen. Die Regelung erfordert ganz gewaltige Mittel, die für die beiden Zulagen zusammen auf etwa 330 Millionen jährlich zu veranschlagen sind.

Kein Wechsel im Oberpräsidium von Ostpreußen? Der Oberpräsident von Ostpreußen v. Berg erklärt in einer Zuschrift an das „Berliner Tageblatt“, daß keine Veranlassung vorliege, anzunehmen, daß er den Chef des Zivilkabinetts des Kaisers und des Königs ersetzen werde.

Für die Reichstagsverhandlungen in Saarbrücken an Stelle des verstorbenen Abg. Wassermann haben die Nationalliberalen den Landtagsabg. Gymnasialprofessor Dr. Herwig als Kandidaten aufgestellt.

Der Beschluß der nationalliberalen Reichstagsfraktion, an den zwischenparteilichen Besprechungen der Mehrheitsparteien teilzunehmen, ist, wie das „Berliner Tageblatt“ erfahren haben will, fast einmütig gefaßt worden. Nur der Abg. Hirsch (HfN) stimmte dagegen. Zu den Besprechungen wurden entsandt die linksnationalliberalen Abgeordneten von Celler, Dr. Jund, Reinath, Frhr. von Nischhofen und Dr. Stresemann.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

Der chinesische Gesandte in Wien erschien gestern beim Minister des Aeußern und brachte ihm im Auftrage seiner Regierung die Kriegserklärung Chinas an die österreichisch-ungarische Monarchie zur Kenntnis. Dem chinesischen Gesandten werden die Pässe zugestellt werden.

Rußland

Das Organ der ukrainischen Regierung Konfederist teilt mit, daß in diesen Tagen einige Mitglieder der japanischen Botschaft in Kiew eingetroffen sind, um der Zentral-Rada einen amtlichen Besuch abzustatten. Das Blatt konstatiert mit Befriedigung, daß durch die Tatsache, daß amtliche Regierungsbeamte Japans sich bei der ukrainischen Regierung vorstellten, dieselbe in aller Form anerkannt würde, wenn auch vorläufig erst von Japan.

Der frühere russische Minister des Aeußern Sazonow ist von Kerenski mit einer wichtigen Sendung an die Diplomaten des Auslandes betraut worden. Ueber die Ziele und Einzelheiten dieser Sendung wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Sazonow ist vor einigen Tagen aus Petersburg abgereist.

Gustav Herbe fordert in der „Victoire“ die russische Regierung auf, Beharabien, das das zaristische Rußland seinerzeit den Rumänen entrißen habe, jetzt wieder an Rumänen zurückzugeben.

General Lettschik ist an Stelle von General Klemowow zum Oberbefehlshaber der Armee an der Nordfront ernannt worden.

Die Regierung hat die Nacharbeit für Frauen und Kinder unter 17 Jahren in sämtlichen Werkstätten und Fabriken untersagt.

Griechenland

Der Verkehrsminister bestätigt, daß Saloniki zu zwei Dritteln durch den Brand zerstört ist. 100 000 Menschen, darunter 42 000 Juden, sind obdachlos.

Frankreich wird Griechenland ein Darlehen von 100 Millionen Frank gewähren. Nach einer weiteren Escoto-Meldung hat die griechische Kammer die Regierung ermächtigt, eine Untersuchung gegen die des Hochverrats beschuldigten Abgeordneten einzuleiten.

Amerika

Die Regierung gewährt England eine neue Anleihe von 50 Millionen Dollar. Der Gesamtbetrag der amerikanischen Anleihen an die Verbündeten beläuft sich jetzt auf rund 1966 Millionen Dollar.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 23. August 1917

Se. Majestät der König nahm heute vormittag im Schloß Moritzburg die Vorträge der Staatsminister und des kgl. Kabinettssekretärs entgegen.

Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern sind in sämtlichen Amtshauptmannschaften des Landes öffentliche Pilzbestimmungsstellen zur Beratung der Bevölkerung ins Leben gerufen worden. Auch der Rat zu Dresden hat eine solche Auskunftsstelle geschaffen und hierfür den durch seine Ausstellungen bekannten Pilzforscher Oberlehrer Emil Herrmann gewonnen. Derselbe wird sich jeden Montag und Freitag von 4-6 Uhr in der Markthalle am Antonplatz im 1. Stock für die öffentliche Beratung zur Verfügung stellen.

Der Gesamtvorstand des Sächsischen Innungsverbandes trat vor einigen Tagen unter der Leitung des stellvertretenden Verbandsvorsitzenden, Uhrmacherobermeister Schmidt-Dresden hier zu einer Besprechung zusammen, die sich mit der Frage der etwaigen Abhaltung eines Verbandstages in diesem Jahre beschäftigte. Die Versammlung sprach sich für die Abhaltung eines derartigen Verbandstages aus.

Auszeichnung. Herr Sanitätsrat Dr. Strohbach, der seit längerer Zeit an der Ostfront weilt, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Seinen 70. Geburtstag begeht morgen, den 24. August in voller Frische der Dresdner Schulmann und Gelehrte Oberstudienrat Dr. Richard Penke. Er wurde 1847 in Dresden geboren. 47 Jahre lang hat er als Lehrer, Konrektor und Rektor an der Annenrealschule gewirkt. Auch schriftstellerisch ist er mehrfach hervorgetreten.

Die Einführung von Hasenarten ist in Sachsen geplant. Hasen dürfen künftig an Verbraucher nur gegen Abgabe von Hasenarten, die auf Antrag in bestimmter Höhe ausgegeben werden, verkauft werden; zugleich sind dabei Fleischmarken abzutrennen.

Verhaftete Wechselfahrer. In den letzten Monaten sind drei junge Burken als Wechselfahrer aufgetreten. Sie haben einen Pfünzmarkschein zum Bezahlen der Waren vorgelegt und diesen mit dem herausgegebenen Gelde wieder eingesteckt. Die Burken sind ermittelt und geben Fälle zu, über die Anzeigen nicht vorliegen.

Selbstmordversuch. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch hat sich ein hiesiger höherer Postgebeamter in seiner Wohnung in der Chemnitzstraße zu erschließen versucht. Er brachte sich eine nicht schwere Verletzung bei.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreis-Ausschusses findet Freitag, den 31. August, vormittag 1/2 12 Uhr im Sitzungssaal der königlichen Kreishauptmannschaft, Schloßstraße 34/36, statt.

Die Leitung des Vereins sächsischer Gemeinden wird sich mit einer Petition um Vertretung in der Ersten Kammer an die Stände wenden.

Gepäck und Hunde auf der Straßenbahn. Vom 1. September ab beträgt der Preis für die Beförderung eines Gepäckstückes oder eines Hundes auf den Straßenbahnlinien so viel, wie der Fahrpreis für eine erwachsene Person.

Leipzig

Die Herbst-Mustermesse scheint die stärkste Kriege-Herbstmesse zu werden. Es sind bis jetzt etwa 10 Tage vor Beginn der Messe — bereits über 20 000 Anmeldungen eingegangen, gegen 27 000, die überhaupt zur vorjährigen Herbstmesse eingelaufen waren.

Der kommandierende General des XIX. Armeekorps hat sich bez. der Verordnung über die Verwendung von Elektrizität und Gas mit dem Räte zu Leipzig in Verbindung gesetzt, um eine Milderung der Bestimmungen dieser Verordnung besonders für die Haushaltungen zu erreichen, soweit dies möglich ist. Von seiten des stellvertretenden Generalkommandos ist die Kriegsamtsstelle Leipzig mit der Erledigung dieser Angelegenheit beauftragt worden.

Der Frauendank 1914 trat hier unter dem Vorsitz der Frau Rechtsanwältin Epinger-Dresden zu seiner Hauptversammlung zusammen. Eine vorangegangene Vertreterversammlung hatte beschlossen, daß alle Ortsgruppen, die mindestens 200 Mitglieder zählen, die Rechtsfähigkeit erlangen und in das Vereinsregister als rechtsgültige Vereine eingetragen werden sollen. Der Bundesvorstand wurde in folgender Zusammensetzung gewählt: Vorsitzende: Frau Rechtsanwältin Epinger, Schriftführerin: Frau General Wehmann und Schatzmeisterin: Frau General d'Elza, sämtlich in Dresden. Den Hauptpunkt der Beratungen bildete die Wohnungsfürsorge des Frauendanks 1914, sowie die von dem Bunde gewährten Mitbeihilfen an Kriegsinvaliden.

Zur Bestreitung außerordentlicher Kriegsunterstützungen hat der Rat beim Stadtverordnetenkollegium den Antrag auf Bewilligung einer Summe von 400 000 Mark für das Jahr 1917 gestellt.

Wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung über die Bestandsaufnahme der Kartoffelvorräte hatte sich der Gutsbesitzer August Franz Koberger in Nähnichen vor dem Schöffengericht zu Leipzig zu verantworten. Er verfügte über 580 Zentner Kartoffeln, doch hatte er nur 140 Zentner bei der amtlichen Erhebung angegeben. Nach seiner Meinung habe er lediglich einen Irrtum begangen. Koberger wurde zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ein Riesenfilzhaus geht augenblicklich seiner Vollendung entgegen. Das Haus gehört der Filzhaus-Zentrum G. m. b. H. in Leipzig und wird in seinen sieben Stockwerken, die mit neuzeitlichen Lüftungsanlagen versehen sind, Raum für mehr als 200 000 Zentner Lebensmittel bieten. Das Bauwerk soll Gemeindebehörden, sowie

der Zentral-Einkaufsgesellschaft usw. für die Unterbringung von Lebensmitteln, besonders für Fleisch und Butter dienen. Die Kosten für den Bau belaufen sich auf rund zwei Millionen Mark.

Auerwalde, 22. August. Unter Vorlegung eines gefälschten Wohnungsmeldescheines versuchte ein angeblicher Telegraphenbauarbeiter Proffarven zu erlangen. Der Schwindler, der auch unberechtigterweise das Eisene Kreuz 2. Klasse trug, wurde festgenommen.

Chemnitz, 21. August. Auszeichnung. Der Sanitätsgefreite Georg Schwarz, zur Zeit in französischer Gefangenschaft, Sohn des Kaufmanns Josef Schwarz in Chemnitz Linienstraße 2, hat das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten. Derselbe ist schon im Besitze der Friedrich-August-Medaille.

Frankenberg, 22. August. Der hiesigen Polizei ist es in letzter Zeit in einer Anzahl Fällen gelungen, mit Hilfe der militärischen Flurwächter Kartoffel- und Obst- wie auch Geflügel- und Kaninchenställe dingfest zu machen.

Grünhain, 22. August. Ihre Kinder ermordet. In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat die Krieger-Gebraute Hubner ihre zwei Kinder am Bette aufgehängt. Einen Selbstmord hat sie angesichts ihrer toten Kinder nicht vollbringen können und ist zu ihrer in Schwarzenberg wohnhaften Mutter geflüchtet, wo sie verhaftet wurde.

Johnsdorf, 22. August. Ein Waldbrand entstand hier am Sonntag Nachmittag am sogenannten Buchberge. Infolge der Bemühungen der Johnsdorfer Feuerwehr gelang es, den Brand noch rechtzeitig zu löschen und größeren Schaden zu verhüten. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Fahrlässigkeit entstanden.

Marientberg, 22. August. Zur Verbesserung der Fleischversorgung in Marientberg hat die Stadtverwaltung beschlossen, 300 Stück Schafe zum Preise von 35 000 Mark anzukaufen.

Meuselwitz, 22. August. Tödlich verunglückt. Der auf Urlaub befindliche Soldat Feuner aus Falkenhain stürzte beim Obstpflücken so unglücklich von der Leiter, daß sein Tod bald darauf eintrat. Drei Jahre stand er im Felde. Jetzt traf ihn der Tod in der Heimat bei der friedlichsten Beschäftigung.

Pockau i. Erg., 22. August. Gerettet. Am Dienstag fiel das dreijährige Kind der Frau Köhler in die Pockau. Durch den Schulknaaben Johannes Clausniger wurde es gerettet.

Boigtendorf i. Erg., 22. August. Bei dem letzten Gewitter traf ein Blitzstrahl das Auszugshaus des Gutsbesitzers Oskar Rudolph und zerstörte das Grundstück bis auf die Umfassungsmauern ein.

Verdan, 22. August. Die Ergänzungswahlen für das Stadtverordnetenkollegium sollen nach einem Beschlusse der städtischen Kollegien im Späthommer noch stattfinden, weil das Kollegium infolge zahlreicher Einberufungen nicht mehr vollzählig ist.

Zwidau, 22. August. Eine humorvolle Anzeige hat Herr Pfarrer Jahn in einer hiesigen Zeitung veröffentlicht. Die Anzeige lautet wie folgt: Achtung Geflügel-futter! Da die mir gestohlenen Hühner und Enten noch nicht Schlachtreif waren, bin ich gerne bereit, den Epizububen das noch vorhandene Futter zum Selbstkostenpreise nach vorheriger Anmeldung abzugeben.

Zwidau, 23. August. Die Stadtverordneten haben sich genötigt, den Gaspreis abermals zu erhöhen und zwar von 16,5 auf 20 Pfg.

Zwidau, 23. August. Die Lohnbewegung der Bergarbeiter im Lugau-Oelsnitzer Revier ist unter Vermittlung des Kriegsammtes nun durch abermalige Lohn-erhöhung zum Abschluß gekommen.

Mitteilung, 22. August. Der päpstliche Nuntius Msgr. Pacelli, welcher am letzten Sonntag in dem Gnadenort Mitting. Die Wallfahrt war die erste nichtamtliche Reise, die der Nuntius in Bayern unternahm.

Gähwege, 22. August. Die diesjährige Tabak-ernte in dem mittleren Werra-tale verspricht recht ertragreich zu werden.

Hamburg, 22. August. Familiendrama. Bei Blankenese ist eine aus dem Harz stammende Familie, Vater, Mutter, Sohn und Tochter, aneinander gebunden aus der Elbe gefischt worden. Sie hatten Sonntagabend ein Boot gemietet und wurden seitdem vermisst.

Wettervorausage für den 24. August 1917

Königl. Sächs. Landeswetterwarte. Keine wesentliche Aenderung, Gewitterneigung.

Kirche und Unterricht

k Fulda, 21. August. Zur Teilnahme an der dies-jährigen Bischofskonferenz trafen in Fulda ein: Dr. von Hartmann, Kardinal und Erzbischof von Köln, Dr. Köber, Erzbischof von Freiburg, Dr. Dalbor, Erzbischof von Gnesen-Posen; ferner die Hochwürdigsten Herren Bischöfe Dr. Korum von Erlr., Dr. Benzler von Metz, Dr. Frische von Straßburg, Dr. Reppler von Mottenburg, Dr. Kirstein von Mainz, Dr. Kilian von Limburg, Dr. Vertram, Fürst-bischof von Breslau, Dr. Hubau von Ermland, Dr. Rosenkreter von Culm, Dr. Löbmann von Sachsen, Dr. Jöppen, katholischer Feldpropst der Armee, Dr. Berning von Osnabrück, Dr. Voggenburg von Münster, Dr. Schulte von Paderborn, Dr. Ernst von Hildesheim.

Luitung

Bei dem Unterzeichneten gingen ein. Für den Kreuzweg in der Hofkirche von Kaufmann G. 20 Mt. Geißler, Kirchenimp.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Rich. Lave, für Anzeigen: J. B. Rich. Lave. — Druck und Verlag der „Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H.“, sämtlich in Dresden.

Im stillen Winkel

Nach einer Idee von Richard Walthers von Irene von Hellmuth.

(7. Fortsetzung.)

Else Berghof, Walters Schwester, war zu einem lieblichen Mädchen erblüht, und Hans spielte einen flotten Studenten. Kein Mensch hätte in den beiden die Kinder wiedererkannt, welche einst mit dem älteren Bruder und der trostlosen Mutter hinter dem Sarge des Vaters einhergeschritten waren.

Heute gab sich Else ganz der Lust des Tanzens hin. Sie flog gleich einem leichtbeschwingten Vogel über das glänzende Parkett des Saales hin, sie war stets von einem ganzen Kreis junger Herren umgeben und scherzte und lachte wie ein ausgelassenes Kind. Ihr sprühender Geist fand für jeden ein witziges, neckisches Wort. Sie schwebte von einem Arm in den anderen, so daß ihr feines, schmales Gesichtchen glühte vor Aufregung und Lust. Ihr Bruder Hans bemerkte dies und drohte lachend mit dem Finger: „Du Zerkowisch schädest Du Dir. Mutter hat mich extra beauftragt, auf dich recht acht zu geben.“

„Sei kein Brummbar, Hans,“ gab sie lachend und übermütig zurück. „Heute will ich lustig sein, Dochzeit ist nicht alle Tage! Morgen bin ich wieder ganz vernünftig!“

Ihre lustigen Schelmchenaugen blühten ihn neckisch an und schon flog sie wieder davon. Mancher bewundernde Blick folgte dem liebreizenden Mädchen, dessen schlankes Gestalt in einem zartblauen, duftigen Gewand steckte. Im kastanienbraunen Haar trug sie einen Kranz aus frischen Maiblumen, die allerdings schon recht bedenklich die Köpfchen hängen ließen. Else war unter der Schar der Brautjungfern entschieden die schönste.

Sie stand eben in angeregter Unterhaltung bei ihrem Bruder und dessen junger Frau, als Kurt von Richthofen

sich der Gruppe näherte und Else, die er schon immer aufmerksam betrachtet hatte, lächelnd anredete: „Mein liebes, gnädiges Fräulein, bitte, helfen Sie mir doch auf die Spur, — ich gerbreche mir umsonst den Kopf, — ich bringe es nicht heraus, wo ich Ihnen schon begegnet bin! Und doch weiß ich, daß wir uns heute nicht das erste Mal sehen!“

Sie lachte, daß die ganze Reihe blinkender Zähne sichtbar wurde.

„Mein Herr Ritter, — mir scheint, Sie sind fehl am Ort!“

„Rein, nein, ich fühle es, Sie wissen, wo es war, Sie wollen es nur nicht sagen, um mich zu necken, bitte“ — er hob mit komischer Verzweiflung die Hände zu dem holden Kinde empor, — „liebste, schönste Fee, — hilf mir!“

„Aber Else“ — mahnte Walter lachend, als sie entschieden den Kopf schüttelte und die Hand vor den Mund preßte, als sollte diesem kein Wort entschlüpfen.

„Mein Herr, Sie sind nicht sehr galant,“ begann sie nach einer kleinen Weile, — „es ist ja allerdings leicht begreiflich, daß man an ein so unbedeutendes Ding, wie ich es bin, keine Erinnerung behält, aber Sie hätten es wenigstens etwas verblühter vorbringen können! Weiß ich es doch recht gut, ja jedes Wort weiß ich noch, das wir zusammen sprachen. Zu Ihrer Entschuldigung muß ich allerdings bestätigen, daß wir damals recht wenig plaudern konnten und daß unsere Bekanntschaft schon zwei Jahre alt ist.“

„Aber wo, — wo war das nur?“

Sie hob das feine Mädchen in die Höhe und weidete sich an seinem gespannten Gesichtsausdruck. Dann sprudelte sie belustigt hervor: „Ich war damals noch ein kleiner, dünner Backfisch, aber meine Freundin, Ella von Wernsdorff, — nun darf ich es ja sagen, denn sie ist schon ein Jahr verlobt, — die schwärmte in jener Zeit für Sie, — der Sie zu den Jagdgästen auf dem Gute ihres Vaters gehörten. Ich habe die Pensionserien auf dem Gute verbringen dürfen, — Ella von Wernsdorff war meine liebste, beste Freundin. Ich glaube immer, im Paradiese könnte es nicht

schöner sein, ja, das war eine köstliche Zeit! Wie bewaunerten wir beide, daß unsere Ferien eben zu Ende gingen, als Sie kamen. Nur einen einzigen Abend durften wir mit den Jagdgästen verleben, am anderen Morgen reisten wir ab. Ella weinte heiße Tränen, als wir schon im Eisenbahnwagen saßen. Am Abend vor unserer Abreise, als alles schon zur Ruhe gegangen war, hat sie noch die Türe, hinter der ahnungslos schliefen, mit den letzten Rosen aus dem Treibhaus umkränzt. Sie konnte später oftmals darüber lachen, wenn sie sich das Entsetzen des Gärtners vorstellte, der seine schönen Rosen wie ein Kleinod hütete, und die sie nun erbarmungslos abschneidete. Erst nach einem Jahr hat sie dem Alten den Schabernak eingestanden, den sie ihm gespielt.“

Kurt von Richthofen hatte belustigt der heiteren Erzählung gelauscht. Seine Augen hing an den frischen, roten Lippen des jungen Mädchens. Jetzt schlug er sich vor die Stirn.

„Und ich Tor ahnte nichts von alledem, schlief wie ein Murmeltier, und draußen vor meiner Tür stand das Glück! Sagen Sie, halfen Sie auch mit bei der poetischen Schmückung?“

„Aber natürlich!“ lachte sie, „wir huchten wie zwei kleine Mäuschen lautlos durch das Haus, immer in Angst, erwischt zu werden. No, wenn das Elsas Mama erfahren hätte, ich glaube, das wäre uns schlecht bekommen. Atemlos lauerten wir dann in anserem Zimmer, aber alles blieb still. Geschlafen haben allerdings nicht in jener Nacht.“

Ein neuer Tanz begann loeben, und Kurt von Richthofen führte Else davon. Leicht wie eine Feder flog sie dahin.

„Mein gnädiges Fräulein,“ fragte Kurt in der folgenden Pause. „werden Sie länger hier bleiben bei Ihrem Bruder?“ Er deutete sich nieder und sah ihr in die lustigen Augen. Sein Herz klopfte unruhig, doch sie schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen guten Gatten, unsern lieben, treusorgenden Vater, Bruder und Schwager

Herrn

Anton Schulzki

Ofensetzer

am Mittwoch, den 22. August, nachm. 1/2 3 Uhr aus diesem Leben in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dresden, den 23. August 1917

Zöllnerstraße 35, II.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr auf dem äußern kath. Friedhof.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter

Frau Pauline Heinrich

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Löbtau, Lübeckerstraße 33 II.

Der trauernde Gatte

Peter Heinrich und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag den 26. August nachm. 2 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Ueberführungen und Beerdigungen

übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Strasse 37 Fernspr. 20167. Fernspr. 25091.

Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich!

Grabdenkmäler

Kreuze, Platten etc. in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler.

Gebrüder Ziegler, Bildhauer Dresden, Friedrichstraße 64.

1808

Christuskörper

aus Galvanobronze in jeder Größe.

Sendet Euren Angehörigen

Feldpost - Abonnements

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

Sächsische Volkszeitung

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig.

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung Dresden-A., Holbeinstr. 46.

: im Felde die Zeitung! :

Große Wirtschaft

Königlicher Großer Garten

Täglich Konzert. Kgl. Musikd. O. Herrmann.

Druck-Arbeiten

für Industrie, Handel, und Gewerbe, Vereine, Behörden, Kanzleien, Schulen und Private

wie Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen in allen Formaten, Reise-Anreise, Briefbogen und formulare, Gratulations- und Diskontkarten, Rechnungsbücher, Broschüren, Kuverts, Visiten, Kataloge und Prospekte

werden in einfacher und eleganter Ausführung zu angemessenen Preisen angefertigt in der

Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-Mittstadt 16, Holbeinstr. 46

Fernsprecher 21566

Täglich in großer Saal des Dresdner Konzerthauses, Reichshulstraße 37, am Hauptbahnhof Eingang nach Prager Straße 52 Fernsprecher 22 861.

Tanagra-Spiele

Direktion Fritsch

Neu! Die Wunderbühne!

Kein Kino! — Keine Marionetten!

Lebende Menichen erscheinen in Größe von 30 cm. auf einer Miniaturbühne.

Wer löst das Rätsel?

Tanagra-Spiele wurden Sr. Majestät dem Kaiser und der Kaiserlichen Familie vorgeführt.

Täglich große Spezialitäten-Vorstellungen 4, 5, 6, 8 Uhr. Preise der Plätze: 30, 80, 120, 180 S. Militär u. Kinder Ermäßigung.

- 1. Prolog, gebichtet von Fräulein Auguste für die Tanagra-Spiele. 2. Der Kofe Erwachen. 3. Bierrots Traum. 4. Tanzendes Reihner Porzellan. 5. Anne-Marie, altdeutsche Wiederfängerin. 6. Bauerntanz. 7. Salome. 8. Kofe und Libelle. 9. Offenreigen. 10. Tanzbrett. 11. Mimosa, Ballspielerin. 12. Pen Alt, orientalischer Jamborer. 13. Auf der Alm. 14. Fritsch, die kleine Kabarettfängerin. 15. Maruzka, Nationaltänzerin.

Tanz.

Grüßtes Dr. Frid. Just. von Tanzl. H. Koeneke u. Töchter

Zahngasse 2, am Altmarkt.

Leichtfakt. unübertr. Lehrmeth. est. u. bill. Ausbild. Anfang September beg. neue Sonnt. u. Abendl. Son. nur 10 S. Keine Nachz. od. Kleidervorschr. Kummel. vorh. erboten.

Möbeltransporte

übernehme nach und von beliebigen Plätzen. Altbewährtes Packer-Personal. Sol. Preise.

J. H. Broermann,

Großenhain i. Sa.

Fernspr. Nr. 49. Gegründet 1877.



Kleintier-Ausstellung Reichhof

Täglich geöffnet von 10-7 Uhr.

Eintritt für Erwachsene 20 S

Kinder und Militär 10 S

Berufs-Vorbildung

Ostern 1917 — 52. Schuljahr

I. Tagesvorschule — Lehrlingschule für Pflichtschüler

II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen

III. Privatkurse

Memich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule

Dresden A V, North-Str. 3 — Fernspr. 18509

Kunst-Stopferei und Weberei

Marschallstraße 29 Dresden-A. Marschallstraße 29

Telefon 17331

Spezialität: Kunstvolle Stofung oder Einwebung von Brandlöchern, Rissen, Motten- und Mäusestr. Schalten in Garderoben, Gehild, Tüllen, Gardinen, Bilderd-Tüchern und Gousseln aller Art. — Besonders ortsindeige Spezialkräfte für alle Arten von Teppichen, Partieren usw.